

---

## Præfatio editorum

Ce numéro V des *Commentationes historiae iuris helveticae* est consacré à l'histoire du droit public en abordant deux de ses volets essentiels que sont la jurisprudence et la science. C'est à cette dernière qu'Andreas Kley voue sa contribution en la développant dans une approche collective, puisque elle a pour objet l'étude de la fameuse conférence des professeurs suisses de droit public, association informelle, dont les origines remontent à 1963. Dans son article, Cyril Hegnauer, quant à lui, étudie la faculté de droit de l'Université de Zurich au cours de la période difficile des années 1939 à 1946 en présentant des portraits caractéristiques de ses maîtres, tout empreints de sympathie, dont ceux de Zaccaria Giacometti ou de Julius Lautner. Que de transformations profondes l'enseignement universitaire n'a-t-il pas vécues depuis l'époque relatée par Cyril Hegnauer?

Die letztinstanzliche Rechtsprechung in der Schweiz erweist sich als Hauptaufgabe des Bundesgerichts. Goran Seferovic hat es unternommen, eine fast gänzlich unbekannte Phase dieser Rechtsprechung zu untersuchen, nämlich jene des ersten Bundesgerichts, das sich auf die Bundesverfassung von 1848 stützte und von 1849–1874 tätig war. Dessen Organisation und Funktionsweise wird anhand eines konkreten Falles im Zusammenhang mit dem royalistischen Aufstand im Kanton Neuenburg von 1856 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass dieses „alte“ Bundesgericht keineswegs, wie es das Vorurteil will, bedeutungslos war, sondern bereits damals eine wichtige Funktion im Bundesstaat übernommen hatte. Es hat eine reiche Rechtsprechung, allerdings in speziellen Materien, entwickelt und sich insgesamt mit über 1100 Fällen beschäftigt. Der Autor hat ferner ein Urteil des „neuen“ und ständigen Bundesgerichts analysiert und einen historischen Kommentar zum Urteil vom 21. November 1891 i.S. Gemeinde Wollishofen (BGE 17, 622) verfasst.

Goran Seferovic hat zudem das Wirken einer heute völlig vergessenen Person an das Licht geholt, nämlich von Leo Weber (1841–1935). Weber steht zwischen Lehre und Praxis. Er war Solothurner Politiker und Jurist und wurde in den Nationalrat gewählt. Die politische Arbeit gefiel ihm nicht, weshalb er eine Stelle annahm, die ihm der Bundesrat angeboten hatte. Er war sozusagen der erste Angestellte des Bundesamtes für Justiz, bevor es dieses überhaupt gab: Er wurde nämlich 1882 Justizsekretär des Bundesrates und bearbeitete dessen Rekursrechtsprechung sowie eine Reihe von wichtigen Gesetzesvorhaben des Bundes. Später wurde er für vier Jahre Bundesrichter, dann Gutachter und war auch sonst im Auftrage des Bundes tätig.

Chiudiamo sperando che i lettori, catturati per una volta dalla luce del passato, possano apprezzare queste nuove ricerche sulla valenza della dottrina e della giurisprudenza.

Felix Hafner Andreas Kley Victor Monnier